

„Motor ist der Sinn für die Gemeinschaft“

Erntefest: In Gellendorf hat die Dorfjugend gelernt, was eine Versammlungsstättenverordnung ist

Gellendorf. In diesen Zeiten der hohen Dieselpreise sei er ja richtig dankbar, dass so viele Bauern ihren Traktor vor einen Erntewagen gespannt hätten und zum Erntefest in Gellendorf gekommen wären, hat Achim Pohl in seiner Begrüßungsrede scherzhaft hervorgehoben. Um dann doch schnell auf dem landwirtschaftlichen Boden der Realität zurückzukehren: Das Wetter habe den Bauern in diesem Jahr gleich mehrfach einen Strich durch die Ernterechnung gemacht. Regenschauer und Dauernässe hätten sich durchaus beim Ertrag negativ bemerkbar gemacht.

Trotzdem hatte gestern Nachmittag niemand schlechte Laune, denn schon am Freitag war bei Pohl in der Halle kräftig gefeiert worden: Die Bude war voll, die Band gut – und die Kasse der Dorfjugend wurde auch noch geschont, schließlich wurde das Geld für ein großes Zelt eingespart.

Ein steiniger Weg

Doch was in der Theorie so einfach war (Tür auf, alle Maschinen raus – und dann wird gefeiert), ist in der niedersächsischen Beamtenrealität ein steiniger Weg. Es gebe da eine Versammlungsstättenverordnung der niedersächsischen Ministerin von der Leyen, die sich als hohe Hürde erwiesen habe, gab Pohl recht süffisant zum Besten. Es hätten sich so viele Fachkräfte in Hannover mit dem Antrag, in der Pohl'schen Halle feiern zu dürfen, beschäftigt, dass die Gellendorfer am Schluss meinten, wenn so viel Gäste kommen würden, wie Beamte den Antrag bearbeitet haben, dann wäre ihnen um den Erfolg nicht bange.

Dankbar müsse man sein, hob Erntebauer Burkhard Molthahn in seiner Ansprache hervor: Dafür, dass man – mit Blick auf den Hurrikan in den USA – von Naturkatastrophen verschont geblieben sei, und auch dafür, dass die ausrichtende Dorfjugend „gewachsene Bräuche am Leben“ erhalte.

Warum sich immer wieder ein Erntebauer finde, und warum die Dorfjugend jedes Jahr erneut ein Erntefest organisiere, dieser Frage ging Ortsbürgermeister Andreas Hofmann auf den Grund. Und fand schnell die passende Antwort: „Der Motor ist der Sinn für die Gemeinschaft.“

Und diese Gemeinschaft machte sich dann mit Unterstützung ihrer Gäste auf den Weg: Erst durch den Ort und dann in die Obernkirchener Kernstadt, wo der traditionelle Halt dieses Mal auf dem Kirchplatz anstand. Nach zwei Tänzen – „Heufahrer“ und „Settedanz“ – ging es dann zurück zum Hof Pohl.

Und weil das Wetter gestern so heiß war – gerade die Mädchen und Frauen müssen in ihren Trachten mächtig geschwitzt haben –, wird der nächste Erntebauer jemand sein, der im Hitzeernstfall etwas Abkühlung bieten kann: Thomas Hose betreibt ja das Sonnenbrink-Restaurant in Obernkirchen. Beim Abholen der Erntekrone will die Delegation daher im nächsten Jahr auf jeden Fall die Badehose mitnehmen.

Schilder auf der Brust

Aufgeklärt sollte noch werden, warum Teile der männlichen Gellendorfer Jugend mit einem Plakat auf der Brust umherliefen. „Dies ist kein Ärztekongress“ stand darauf geschrieben. Die Worte bezogen sich auf den Heimweg vom Vehlener Erntefest in der vergangenen Woche. Da hatte nächtens ein fremder Autofahrer angehalten und von der heimgehenden „Weißkittel“-Truppe wissen wollen, wo er denn hier sei, „der Ärztekongress“. rnk